

Nathalie Bürgi absolviert nach dem Höheren Wirtschaftsdiplom HWD die Weiterbildung zur Führungsfachfrau SVF. Wir fragten sie nach ihrer Motivation und ihrem Führungsalltag als Gruppenleiterin in einer Tochtergesellschaft des Schweizerischen Paraplegikerzentrums (SPZ) in Nottwil.

Nicht ganz alltägliche Führungsaufgaben

Frau Bürgi, was hat Sie zur Weiterbildung als Führungsfachfrau motiviert?

Mich haben schon immer Menschen und ihre Persönlichkeiten fasziniert. Als Führungsperson habe ich die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Team Ziele zu erreichen, die Mitarbeitenden zum Lernen und zur Weiterentwicklung zu motivieren und eine gute Gruppenleistung zu erbringen.

Wofür sind Sie bei der Orthotec AG zuständig?

Die Orthotec AG ist im Bereich Rehabilitations- und Orthopädietechnik, Fahrzeugumbau und Inkontinenzhandel tätig. Ich arbeite dort seit Ende 2014 als Gruppenleiterin Administration in der Rehabilitationstechnik. Die Orthotec berät stationäre Patientinnen und Patienten des SPZ. Wir sind für die Planung und Disposition der Kunden- und Patiententermine zuständig. Zudem erledigen wir die Administration und kümmern uns um die Koordination mit den Bereichen Werkstatt, Verkauf und Beratung.

Wie sehen Ihr Team und Ihr Umfeld aus?

Ich führe vier Mitarbeiterinnen zwischen 20 und 53 Jahren. Das Team ist also vom Alter her gut durchmischt, was mir wichtig ist. Natürlich stellen sich auch bei der Orthotec klassische Führungsaufgaben, doch das Umfeld ist einerseits durch die Zusammenarbeit mit der Werkstatt und andererseits durch den engen Kontakt mit den SPZ-Patientinnen und -Patienten speziell. Wir brauchen alle viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Es ist kein Arbeitsort wie jeder andere.



Generell liegt mir viel daran, dass die Mitarbeiterinnen Freude an ihrer Arbeit haben. Dazu unterstütze ich im Team eine offene Kommunikationskultur, einen ehrlichen Umgang miteinander und die gegenseitige Wertschätzung.

Wo sehen Sie besondere Herausforderungen im Führungsbereich?

Die Arbeitswelt wird immer komplexer und es gibt kaum mehr Konstanz. Deshalb besteht meiner Ansicht nach eine der grössten Herausforderungen darin, sich auf Reaktionen wie Ängste und Widerstand einzustellen, entsprechend zu handeln und die Mitarbeitenden zu motivieren. Zudem muss einem das Spannungsfeld bewusst sein, in welchem man sich als Führungskraft befindet. Dazu gehört auch, schwierige Entscheidungen zu treffen.

Haben Sie schon Pläne für die Zeit nach Abschluss der Führungsausbildung?

Ich freue mich auf mehr Freizeit ...Wichtig ist mir aber schon heute, das Gelernte und die neu erworbenen Kompetenzen im Arbeitsalltag einzubauen, weitere Erfahrungen zu sammeln und mein Wissen zu erweitern.